



Harald Hagn  
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84110  
e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

## Erwerbstätigkeit 2008 in Thüringen

*Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in Thüringen. Als Erwerbstätige zählen dabei alle Personen, die irgendeinem Erwerb, sei es auch nur kleinsten Umfangs, nachgehen, gleichgültig ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht. Die nachgewiesenen Ergebnisse entstammen dem Mikrozensus, der als wichtigste amtliche Stichprobenerhebung über die Bevölkerung und die Erwerbstätigkeit in jährlichem Rhythmus eine Vielzahl von Variablen über sozioökonomische Entwicklungen bereitstellt und dergestalt eine differenzierte Betrachtung demographischer Strukturen und der Entwicklung des Arbeitsmarktes ermöglicht.*

### Erwerbsbeteiligung seit 1991 leicht rückläufig

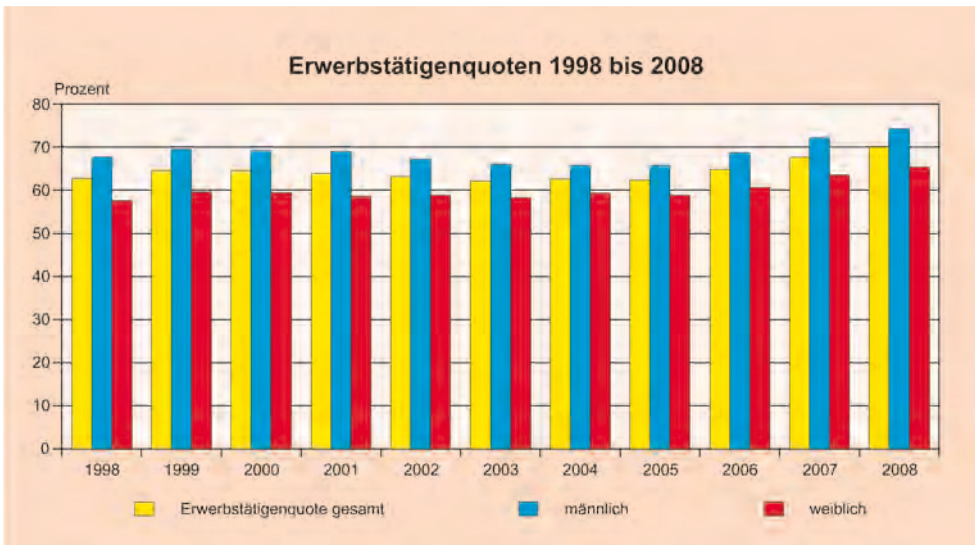
Die Bevölkerung des Freistaates Thüringen gliedert sich nach dem so genannten „Erwerbskonzept“ des Mikrozensus in Erwerbspersonen, das heißt Personen, die sich als Erwerbstätige oder Erwerbslose am Erwerbsleben beteiligen und in Nichterwerbspersonen. Die Beteiligung der Thüringer am Erwerbsleben hat seit Beginn der neunziger Jahre leicht abgenommen, denn der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung hat sich von 55,0 Prozent im Jahr 1991 auf 53,5 Prozent im Jahr 2008 vermindert. Der Anteil der Nichterwerbspersonen, hierzu zählen alle Personen, die weder erwerbstätig sind noch eine Erwerbstätigkeit suchen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner), ist seit 1991 dementsprechend größer geworden.

### Mehr als 1 Million Erwerbstätige

Im Rahmen des Mikrozensus werden die Erwerbstätigen am Wohnort dargestellt. Im Jahresdurchschnitt 2008 betrug die Anzahl der Erwerbstätigen als Teilgruppe der Erwerbspersonen 1 088 000 Personen. Davon waren 596 000 Männer und 492 000 Frauen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl der Erwerbstätigen um insgesamt 21 000 Personen bzw. 2,0 Prozent.

### Erwerbstätigenquote gegenüber Vorjahr erheblich gestiegen

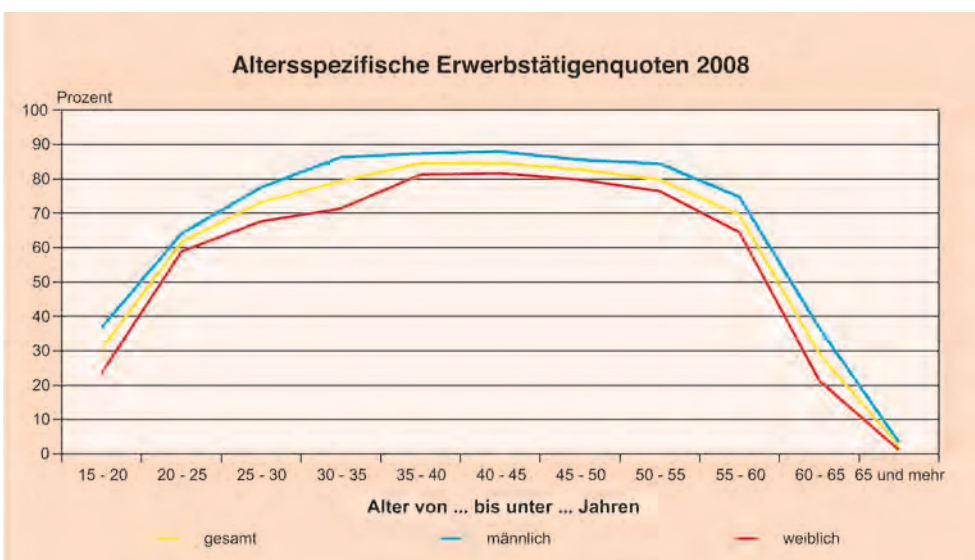
Die Erwerbstätigenquote, d.h. der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung, wird üblicherweise für die so genannte Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, d.h. für die Altersgruppe der 15 bis unter 65-Jährigen ausgewiesen. Diese Erwerbstätigenquote belief sich im Jahr 2008 auf 70,0 Prozent. Sie war bei den Männern mit 74,3 Prozent deutlich höher als bei den Frauen mit 65,5 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr ist die Erwerbstätigenquote sowohl bei den Männern (+ 2,2 Prozentpunkte) als auch bei den Frauen (+ 2,0 Prozentpunkte) nicht unerheblich angestiegen. Noch im Jahr 2007 belief sie sich insgesamt auf 67,7 Prozent.



Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit verlief in den letzten zehn Jahren bei Männern und Frauen ähnlich:<sup>1)</sup>

Nachdem die Erwerbstätigenquote der Männer zunächst zwischen 1998 und 1999 von 67,6 Prozent auf 69,4 Prozent anstieg, sank sie in den Folgejahren bis auf 65,7 Prozent im Jahr 2005. Seither ist eine steile Aufwärtsentwicklung zu beobachten. Zwischen 2005 und 2008 stieg die Erwerbstätigenquote der Männer um beträchtliche 8,6 Prozentpunkte auf 74,3 Prozent.

Auch bei den Frauen war zwischen 1998 und 1999 zunächst ein Anstieg der Erwerbstätigenquote zu beobachten und zwar von 57,5 auf 59,6 Prozent. Bis zum Jahr 2005 sank sie dann allmählich wieder bis auf 58,9 Prozent ab. Die dann einsetzende Verbesserung der Beschäftigungssituation führte in den Folgejahren zu einem fortwährenden Anstieg der Erwerbstätigenquote der Frauen. Im Jahr 2008 betrug sie schließlich 65,5 Prozent.



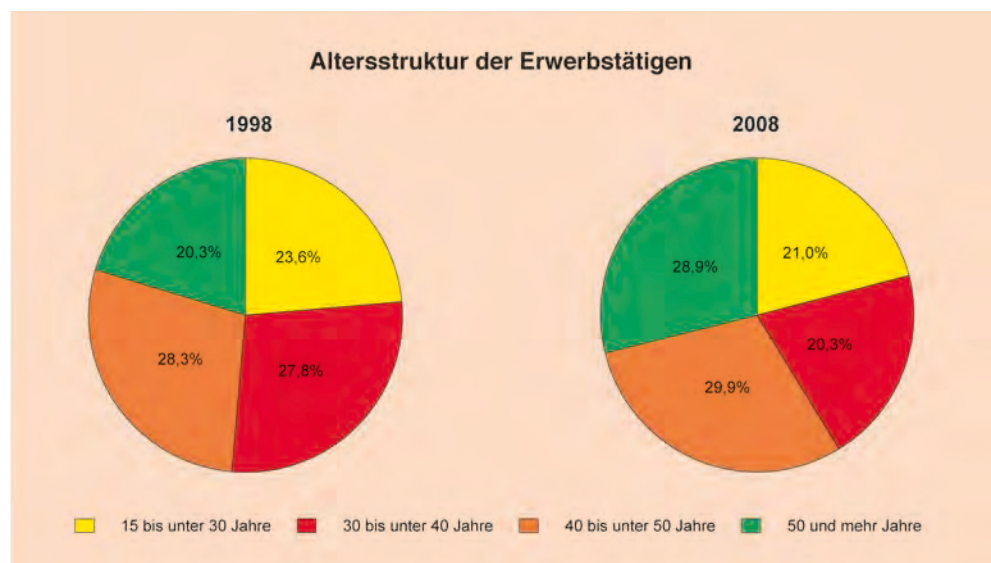
1) Zu beachten ist, dass die ab dem Jahr 2005 ausgewiesenen Werte nicht direkt mit den Vorjahreswerten vergleichbar sind, weil das Erhebungskonzept des Mikrozensus von einer festgelegten Berichtswoche auf eine kontinuierliche Erhebung während des ganzen Jahres umgestellt wurde. Ab dem Jahr 2005 werden deshalb Jahresdurchschnitte ausgewiesen, während sich die Angaben aus den davor liegenden Jahren auf eine Berichtswoche des jeweiligen Jahres beziehen.

**40 bis unter 45-Jährige mit der höchsten Erwerbstätigenquote**

Die höchsten Erwerbstätigenquoten zeigten sich im Jahr 2008 sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen bei den 40 bis unter 45-Jährigen (Insgesamt: 84,5 Prozent, Männer: 87,9 Prozent, Frauen: 81,7 Prozent), wobei die Unterschiede zu den angrenzenden Altersstufen eher gering waren. Im Haupterwerbsalter (25 bis unter 55 Jahre) lag die Erwerbstätigenquote der Frauen um 7,9 Prozentpunkte unter jener der Männer. Bei den 15 bis unter 20-Jährigen ist die Erwerbsbeteiligung von jungen Frauen um 13,1 Prozentpunkte niedriger, zu einem nicht unbeträchtlichen Teil wohl deshalb, weil eine betriebliche Ausbildung, die mehr von jungen Männern wahrgenommen wird, bereits als Erwerbstätigkeit zählt. Unter den 20 bis unter 25-Jährigen waren 64,1 Prozent der Männer gegenüber 58,9 Prozent der Frauen erwerbstätig. Besonders auffällig ist die Differenz in den Erwerbstätigenquoten bei den 60 bis unter 65-Jährigen. Sie lag bei den Frauen dieser Altersstufe bei 21,3 Prozent und bei den Männern bei 36,5 Prozent. Hierfür mag insbesondere das im Durchschnitt frühere Renteneintrittsalter der Frauen ausschlaggebend sein.

**Anteil der älteren Erwerbstätigen gestiegen**

Bedingt durch die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung, aber auch durch demografische Effekte, ergaben sich in den vergangenen zehn Jahren Veränderungen in der Altersstruktur der Erwerbstätigen. Im Jahr 2008 stellten Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis unter 30 Jahren nur noch 21,0 Prozent der gesamten Erwerbstätigen gegenüber 23,6 Prozent im Jahr 1998. Noch stärker der Rückgang bei den 30 bis unter 40-Jährigen: Deren Anteil sank von 27,8 Prozent im Jahr 1998 auf 20,2 Prozent im Jahr 2008. Gestiegen ist hingegen der Anteil der 40 bis unter 50-Jährigen und zwar von 28,3 Prozent im Jahr 1998 auf 29,9 Prozent im Jahr 2008. Auch der Anteil der über 50-Jährigen an den Erwerbstätigen insgesamt nahm in den vergangenen zehn Jahren zu. Betrug ihr Anteil im Jahr 1998 noch 20,3 Prozent, so waren es 2008 bereits 28,9 Prozent.



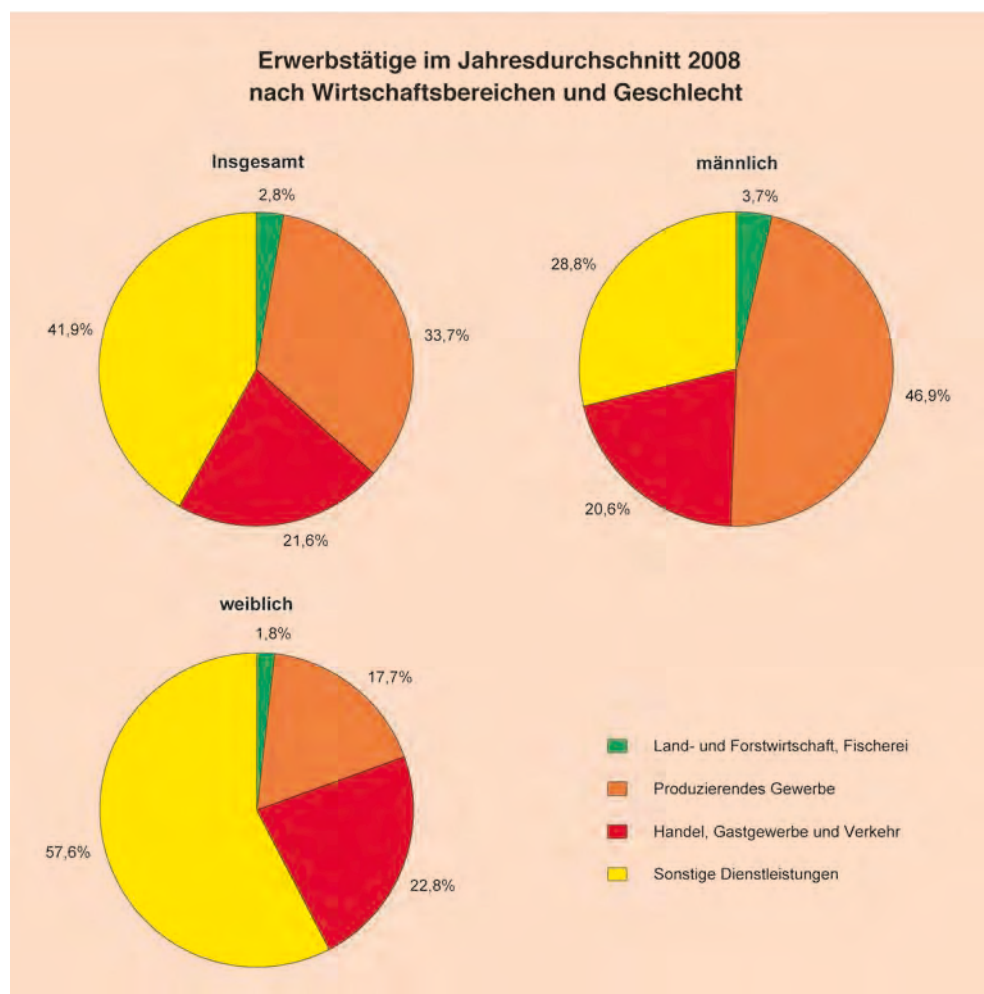
**Mehr Thüringer als Selbständige erwerbstätig**

Von den 1 088 000 Erwerbstätigen in Thüringen war der weitaus größte Teil, nämlich 972 000 bzw. 89,3 Prozent unselbständig beschäftigt, d. h. als Beamte, Angestellte oder Arbeiter. Rund 111 000 Thüringer waren als Selbständige tätig. Der Anstieg der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr (2007: 1 067 000) resultiert aus einer Zunahme bei den Selbständigen um 2 000 Erwerbstätige und bei den Angestellten um 40 000 Erwerbstätige. Der Rückgang bei den Arbeitern um rund 19 000 Erwerbstätige dämpfte insgesamt die Zunahme der Erwerbstätigenzahl. Die Anzahl der Selbständigen und der Angestellten erhöhte sich um 1,8 bzw. 8,1 Prozent, jene der Arbeiter sank um 4,6 Prozent.

Im Vergleich zu 2007 gab es in der Verteilung nach der beruflichen Stellung nur wenig Änderungen. Dagegen zeigt der Vergleich zu 1998 einen Rückgang der Arbeiterinnen und Arbeiter um 5,9 Prozentpunkte. Im Gegenzug stiegen die Anteile bei den Selbständigen (+ 2,3 Prozentpunkte), Beamten (+ 0,9 Prozentpunkte) und Angestellten (+ 2,3 Prozentpunkte).

Weiterhin bestehen geschlechtsspezifische Unterschiede in der beruflichen Stellung. Mehr als sieben Zehntel (71,7 Prozent) aller erwerbstätigen Frauen waren im Jahr 2008 Angestellte oder Beamtinnen und nur ein knappes Fünftel (19,7 Prozent) Arbeiterinnen. Bei den Männern belief sich der Anteil der Angestellten und Beamten auf 38,4 Prozent. Dagegen war fast die Hälfte aller erwerbstätigen Männer (49,0 Prozent) als Arbeiter tätig. Auch waren relativ deutlich mehr Männer (12,2 Prozent) als Selbständige tätig als Frauen (7,7 Prozent).

**Fast die Hälfte aller erwerbstätigen Männer sind Arbeiter**



Im tertiären Sektor, das heißt in den Wirtschaftsbereichen „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ sowie „sonstige Dienstleistungen“ waren in Thüringen 2008 nicht nur mehr als vier von fünf Frauen erwerbstätig, sondern auch beinahe die Hälfte der Männer. Insgesamt fanden hier rund 691 000 Erwerbstätige (395 000 Frauen und 295 000 Männer) ihren Arbeitsplatz. Das sind rund 5 000 Erwerbstätige mehr als im Vorjahr.

**Vier von fünf Frauen im tertiären Sektor erwerbstätig**

Bereits im Jahr 1998 lag der Anteil des Tertiären Sektors bei den Männern bei fast der Hälfte (47,1 Prozent), 2008 bei 49,4 Prozent. Bei den Frauen stieg dieser Wert von 79,5 Prozent im Jahr 1998 auf 80,4 Prozent im Jahr 2008. Die beiden anderen Wirtschaftsbereiche verloren sowohl absolut gesehen als auch



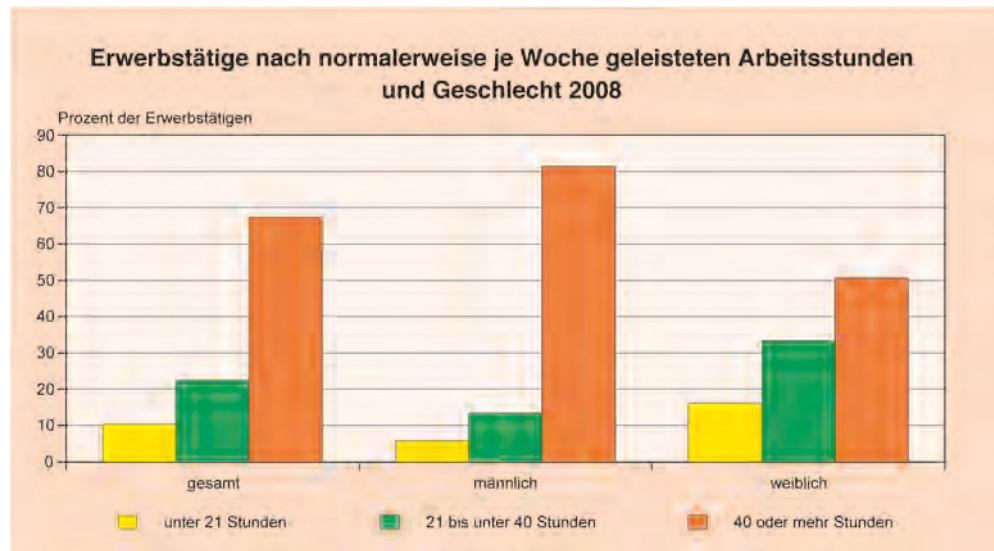
in Anteilswerten. Im Jahr 1998 arbeiteten noch 34,9 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe und 3,5 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Im Jahr 2008 arbeiteten nur noch 33,7 Prozent der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe und 2,8 Prozent in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Der Rückgang des Wirtschaftsbereiches „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sowie des „Wirtschaftsbereiches“ Produzierendes Gewerbe sowie der Anstieg des tertiären Sektors (Wirtschaftsbereiche „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ sowie „sonstige Dienstleistungen“) lässt sich auch nach Geschlechtern getrennt beobachten.

**Steigender Anteil der Erwerbstätigen nimmt Tätigkeit mit reduzierter Arbeitszeit wahr**

In Thüringen arbeiteten im Jahr 2008 durchschnittlich 67,4 Prozent der 1 088 000 Erwerbstätigen normalerweise 40 oder mehr Stunden in der Woche.<sup>2)</sup> Vor zehn Jahren traf dies noch auf 73,9 Prozent der Beschäftigten zu. Allerdings ist der Anteil der Vollzeitbeschäftigten, die immer mehr arbeiten, gestiegen. Im Jahr 2008 leisteten 15,2 Prozent der Erwerbstätigen normalerweise 41 und mehr Arbeitsstunden je Woche. Im Jahr 1998 waren es noch 11,3 Prozent. Gleichzeitig nimmt ein steigender Anteil der Erwerbstätigen eine Tätigkeit mit deutlich reduzierter Arbeitszeit wahr. So gingen im Jahr 2008 rund 10,4 Prozent aller Thüringer Erwerbstätigen einer Teilzeitbeschäftigung mit normalerweise weniger als 21 Stunden in der Woche nach. Im Jahr 1998 waren es noch knapp 5,5 Prozent.

**Teilzeitarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung**

Im Jahr 1998 hatten bei den Männern bereits 83,3 Prozent eine Wochenarbeitszeit von 40 oder mehr Stunden in der Woche, während es im Jahr 2008 noch 81,4 Prozent waren. Von den erwerbstätigen Frauen in Thüringen arbeiteten dagegen im Jahr 1998 etwa 62,3 Prozent so lange. Ein Jahrzehnt später waren es nur noch 50,6 Prozent. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern gewinnt Teilzeitarbeit immer mehr an Bedeutung. Während sich der Anteil der Männer mit einer Wochenarbeitszeit von normalerweise unter 21 Stunden in den vergangenen zehn Jahren von etwa 2,5 Prozent auf 5,7 Prozent erhöhte, stieg der Anteil der Frauen mit dieser verminderten Stundenzahl von 9,1 Prozent im Jahr 1998 auf 16,1 Prozent im Jahr 2008.



2) Im Mikrozensus wird die normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche und die tatsächlich geleistete Arbeitszeit in der Berichtswoche erhoben. Bei der normalerweise geleisteten Arbeitszeit je Woche werden gelegentliche oder einmalige Abweichungen nicht berücksichtigt (z.B. Urlaub, Krankheit, gelegentlich geleistete Überstunden). Die „normale“ Arbeitszeit kann von der tariflich vereinbarten Arbeitszeit abweichen, wenn regelmäßig wöchentlich Überstunden geleistet werden. Die tatsächlich geleistete Arbeitszeit in der Berichtswoche enthält z. B. auch unregelmäßig geleistete Überstunden, jedoch keine urlaubs- oder krankheitsbedingten Abwesenheiten.

Im Jahresdurchschnitt 2008 verfügte von den 990 000 Erwerbstätigen in Thüringen, die Angaben zu ihrem durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommen machten, fast jeder neunte (10,9 Prozent) über 2 000 Euro und mehr. Zum monatlichen Nettoeinkommen zählen hierbei neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld I und II, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen. Mehr als jeder Zehnte Erwerbstätige (10,5 Prozent) gab an, weniger als 500 Euro im Monat zu verdienen und mehr als ein Drittel (35,6 Prozent) kam auf 500 bis unter 1 100 Euro. In die Einkommensgruppe 1 100 bis unter 1 500 Euro bzw. 1 500 bis unter 2 000 Euro ordneten sich 27,8 Prozent bzw. 15,2 Prozent ein.

**Fast jeder neunte Erwerbstätige verdiente 2 000 Euro und mehr**

### Erwerbstätige 2008 nach Stellung im Beruf, monatlichem Nettoeinkommen und Geschlecht

Monatliches Nettoeinkommen von ... bis unter ... EUR	Insgesamt	Darunter			
		Selbstständige	Beamte	Ange-stellte <sup>1)</sup>	Arbeiter <sup>2)</sup>
1 000					
<b>Insgesamt</b>					
unter 300	34	5	/	13	15
300 - 500	70	6	/	30	31
500 - 700	77	8	/	40	27
700 - 900	108	11	/	53	43
900 - 1 100	167	12	/	78	75
1 100 - 1 500	275	14	5	142	114
1 500 - 2 000	150	11	11	87	40
2 000 und mehr	108	20	27	52	10
<b>Mit Angabe des Einkommens zusammen</b>	<b>990</b>	<b>89</b>	<b>45</b>	<b>495</b>	<b>356</b>
Ohne Angabe <sup>3)</sup>	98	22	/	38	34
<b>Insgesamt</b>	<b>1 088</b>	<b>111</b>	<b>48</b>	<b>534</b>	<b>390</b>
<b>männlich</b>					
unter 300	15	/	/	/	9
300 - 500	31	/	/	10	17
500 - 700	26	/	/	9	12
700 - 900	41	7	/	10	24
900 - 1 100	88	9	/	22	57
1 100 - 1 500	166	10	/	53	98
1 500 - 2 000	96	8	7	43	37
2 000 und mehr	76	15	14	38	10
<b>Mit Angabe des Einkommens zusammen</b>	<b>539</b>	<b>57</b>	<b>26</b>	<b>188</b>	<b>265</b>
Ohne Angabe <sup>3)</sup>	57	16	/	13	27
<b>Zusammen</b>	<b>596</b>	<b>73</b>	<b>28</b>	<b>201</b>	<b>292</b>
<b>weiblich</b>					
unter 300	19	/	/	9	7
300 - 500	38	/	/	20	14
500 - 700	51	5	/	30	15
700 - 900	67	/	/	43	19
900 - 1 100	78	/	/	56	19
1 100 - 1 500	110	5	/	89	15
1 500 - 2 000	54	/	5	45	/
2 000 und mehr	32	7	12	14	/
<b>Mit Angabe des Einkommens zusammen</b>	<b>451</b>	<b>31</b>	<b>19</b>	<b>307</b>	<b>91</b>
Ohne Angabe <sup>3)</sup>	40	6	/	25	7
<b>Zusammen</b>	<b>492</b>	<b>38</b>	<b>20</b>	<b>333</b>	<b>97</b>

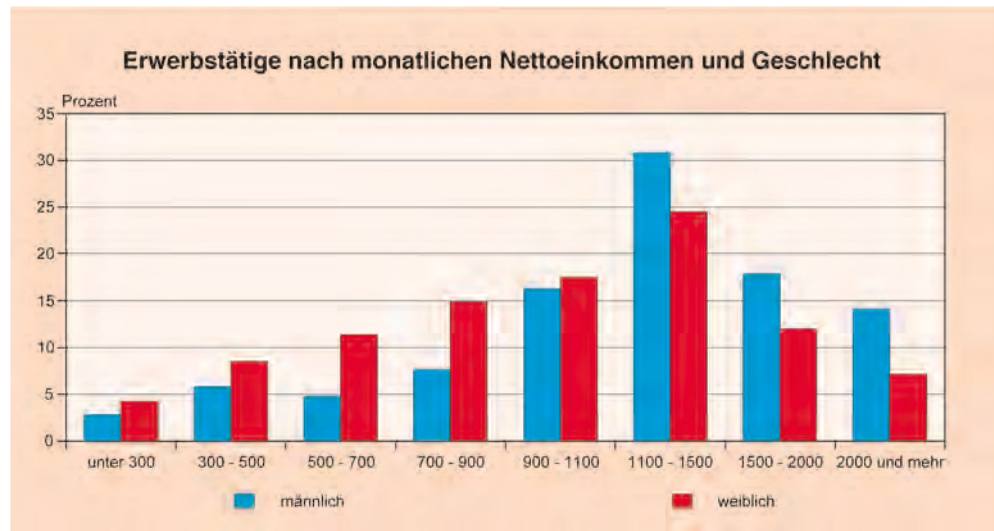
1) einschließlich Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen

2) einschließlich Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen

3) einschließlich Selbstständige in der Landwirtschaft und Erwerbstätige ohne Einkommen

**Deutliche Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen**

Beim monatlichen Nettoeinkommen lassen sich zwischen Männern und Frauen deutliche Einkommensunterschiede feststellen. So waren in den unteren Einkommensgruppen deutlich mehr Frauen vertreten als Männer. Während von den weiblichen Erwerbstätigen in Thüringen rund 12,6 Prozent weniger als 500 Euro monatlich zur Verfügung hatten, betrug der entsprechende Anteil bei den Männern nur 8,5 Prozent. Auch in den Einkommensgruppen von 500 bis 1 100 Euro waren insgesamt mehr Frauen (43,5 Prozent) als Männer (28,8 Prozent) zu finden. Dagegen verdienten 2 000 Euro und mehr etwa jeder siebte Mann (14,1 Prozent), aber nur jede vierzehnte Frau (7,1 Prozent)



**Günstige Einkommensverhältnisse bei Selbständigen und Beamten**

Ein monatliches Nettoeinkommen von 2 000 Euro und mehr erzielte bei den Arbeitern (einschließlich Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen) nur eine kleine Minderheit (2,8 Prozent). Dagegen konnte bei den Angestellten (einschließlich Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen) mehr als jeder Zehnte (10,5 Prozent) ein monatliches Nettoeinkommen in dieser Höhe für sich in Anspruch nehmen. Deutlich günstiger die Einkommensverhältnisse dagegen bei den Selbständigen und den Beamten. Hier verdienten 22,5 bzw. 60,0 Prozent 2 000 Euro und mehr netto im Monat.